

in die großen religiösen Richtungen zu erleichtern, und zwar sowohl auf regionaler Ebene, als auch, was die Gesamtheit des Zen-Buddhismus betrifft, auf nationaler Ebene.

Ein weiterer Zweck bestand darin, die Genehmigung der Steuerbehörden zu erlangen, Förderbeiträge und Füse (Spenden) im Rahmen des Steuerfreibetrags für Vereine annehmen zu können, sodass zumindest die französischen Mitglieder in den Genuss kommen der 66%-gen Abzugsfähigkeit des gespendeten Betrags vom zu versteuernden Einkommen bis zur maximalen Höhe von 20% des Gesamteinkommens. Spendenbeträge, die dieses Limit übersteigen, können auf die folgenden fünf Jahre übertragen werden. Wir haben den Bescheid der Steuerbehörden schon im Juli 2007 erhalten und euch informiert.

Konkret sollen die bisher eingegangenen Mittel vor allem dazu benutzt werden, das Dojo umzubauen und zu renovieren, was nach der Fertigstellung der drei Gebäude in Angriff genommen werden soll. Diese Baumaßnahmen sollen unter anderem die Schaffung einer richtigen Buddha-Halle ermöglichen, der Öffentlichkeit unmittelbar zugänglich, wo die Besucher gemäß der klösterlichen Tradition des Zen-Buddhismus Andacht halten und Weihrauch verbrennen können, ohne die Wohnräume der Mönche und Nonnen betreten zu müssen.

Wir planen auch den Kauf eines kleinen Fertigholzhäuschens, ähnlich einem Gartenhäuschen, um eine Bestattungskapelle in der Nähe des Dojo einzurichten. Dieses Projekt könnte schnell verwirklicht werden.

Bitte denkt daran, dass wenn ihr diese Projekte unterstützen und an der Jahresversammlung Mitte Mai teilnehmen wollt, ihr uns euren Beitrag für das Jahr 2007-2008 (mindestens 10 €, Unterstützung ab 150 €) vor dem 31. März zukommen lassen müsst, falls ihr ihn nicht schon bezahlt habt oder falls ihr ein zusätzliches Füse tätigen wollt. Wenn ihr noch nicht Mitglied unserer Vereinigung seid, könnt ihr im Sekretariat von Ryumonji nach Aufnahmeformularen und gegebenenfalls nach der Bankverbindung fragen.

Wir empfehlen den in Deutschland lebenden Mitgliedern, den Mindestbeitrag von 10 Euro vor dem 31. März der

buddhistischen Soto-Zen-Vereinigung des Tempels Ryumonji zukommen zu lassen, um an der Jahresversammlung im Mai teilnehmen zu können, aber größere Füse an den Verein „Ryumonji Zen-Buddhismus Südwestdeutschland e.V.“ in Offenburg zu zahlen, um die entsprechenden finanziellen Vorteile in Anspruch nehmen zu können.

Dieser im Dezember 2007 geschaffene Verein wurde vom Finanzamt Offenburg am 21. Dezember 2007 als ein rein religiöser Verein anerkannt. Wenn ihr Mitglied werden oder spenden wollt, dann wendet euch bitte an Anette oder Konrad Beck, die euch die Bankverbindung geben werden.

Wir erinnern unsere Mitglieder außerhalb der Eurozone daran, dass es besser ist, geringe Geldsummen bar bei einem Tempelaufenthalt zu zahlen, da die Bankgebühren in solchen Fällen fast die überwiesenen Beträgen übersteigen!

Dank euch allen für euere Großzügigkeit!

Annie Ju Ro Sankoul

### Austausch zwischen den Religionen

Vor drei Jahren hat uns Martine Lambert, eine frühere Weiterswiller Grundschullehrerin, zusammen mit der interreligiösen Gruppe von Saverne im Tempel besucht. Damals haben wir noch nicht realisiert, was der Austausch und der Dialog mit Mitgliedern und Repräsentanten der anderen Religionen auch uns selbst bringen könnte.

Ein besseres Verständnis der anderen spirituellen Wege regt zum Nachdenken über unsere eigene Praxis an. Die gemeinsame Reflexion über philosophische, religiöse oder gesellschaftliche Themen stellt eine wahrhafte Bereicherung dar. Durch das Kennenlernen der anderen lernen wir uns schließlich auch selbst kennen. Der Buddhismus ist jung hier und all das ist notwendig für seine Verwurzelung und sein Wachstum.

In den letzten Jahren hat sich bei uns das Bewusstsein entwickelt, dass wir nicht nur Zen-Praktizierende, sondern Buddhisten sind. Ich denke, dass die Bereitschaft, das nach außen zum Ausdruck zu bringen, es uns ermöglicht, auch in den Städten präsent zu sein und dort neben den

anderen Buchreligionen (Christen, Juden, Moslems) eine Rolle zu spielen.

Diese Öffnung fällt zusammen mit den Treffen und Projekten, die wir mit unseren buddhistischen Freunden anderer Traditionen durchgeführt haben. In dieser Hinsicht hat sich also schon ziemlich viel entwickelt.

Natürlich geschieht das nicht von alleine. Das bedeutet Arbeit und vor allem in Straßburg, wo eine interreligiöse Gruppe im Entstehen ist. All diejenigen, die eine Teilnahme an diesen Treffen wünschen, können sich an Pascal wenden.

Merkt euch das Datum des 18. Mai 2008 vor, das für einen ersten interreligiösen Tag in der Region ausgewählt worden ist. Wir nehmen in Saverne daran teil und möchten uns auch in Straßburg daran beteiligen.

Dominique Ho Gyo Bley

### Kosan Ryumon Ji

7, rue du Château d'eau  
F - 67340 Weiterswiller  
Tel.: 0033 388 89 26 02  
Fax: 0033 388 89 21 08

E-Mail: [info@kosanryumonji.org](mailto:info@kosanryumonji.org)  
Internet: [www.kosanryumonji.org](http://www.kosanryumonji.org)

### Impressum

Chefredakteur:  
Pascal Normandin  
Layout:  
Georg Baumewerd  
Übersetzung:  
Michael Brenner  
Jörg Heller  
Arno Gildemeister  
Sekretariat Ryumon Ji  
Anja Sahre  
Sinan Goo



## Temple Zen Ryumon Ji

# info

Edition Nr. 10

April 2008

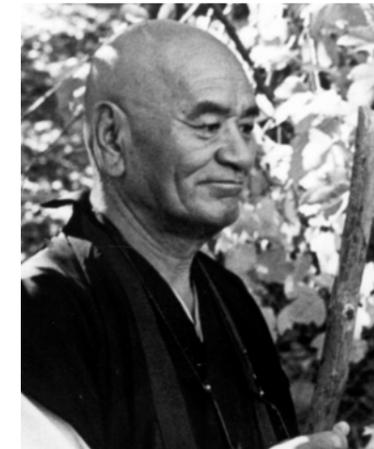
### Vorwort

Die von den Dojos unserer Region organisierten, verschiedenen Veranstaltungen zum Gedenken an die vierzig Jahre der Einpflanzung des Soto-Zen-Buddhismus in Europa sind gerade zu Ende gegangen. Ich war sehr berührt von dem Geist der Zusammenarbeit und der Energie, die unsere Sangha bei dieser Gelegenheit unter Beweis gestellt hat. Ich möchte hier aufrichtig all denen danken, die von nah oder fern zum Gelingen dieses Ereignisses beigetragen haben.

Sehr viele Menschen konnten die Praxis des Zen und all das, was in diesen vierzig Jahren geschaffen wurde, entdecken. Die Ausstellungen, die Vorträge, die Vorführungen und Gesprächsrunden, aber auch der Kontakt mit den Praktizierenden haben der breiten Öffentlichkeit ermöglicht, den Zen-Buddhismus und seinen ganzen kulturellen Reichtum besser kennen zu lernen. Hunderte von Personen konnten eine Einführung in Zazen machen und so Zazen selbst erfahren.

Über die greifbaren Ergebnisse hinaus hat mich jedoch am meisten die Kreativität und Freude berührt, die von den Praktizierenden in allen Dojos, die ich während dieser Wochenenden besuchte, zum Ausdruck gebracht wurde. Das ist meiner Meinung nach das Wertvollste, das wir teilen können: diese Fähigkeit, unsere Energien zu vereinen und unsere Zeit für gemeinsame Projekte zu opfern.

Sei es zwischen den Mitgliedern des gleichen Dojos, zwischen einem Dojo und anderen Dojos, zwischen den Dojos und dem Tempel, zwischen dem Tempel, den Dojos und der Gendronnière -, was sich



Taisen Deshimaru Roshi

in einem solchen Moment ausdrückt, ist dieser Geist der Zusammenarbeit und der Einheit, die eine Sangha auszeichnen, über die Persönlichkeiten und die Meinungen Einzelner hinaus.

In einer Zeit, in der die Hauptgefahr für die Spiritualität von einer Praxis der Selbstverwirklichung und der Suche nach dem eigenen Glück ausgeht; einem spirituellen Individualismus basierend auf verwertbarem und vernünftigem Wissen; einer religiösen Praxis, die schnell sichtbare und spürbare Wirkungen hervorbringen soll ...

Heutzutage diese Momente des Selbstvergessens und der uneigennütigen Teilnahme an Aktivitäten zum wirklichen Wohle der Menschheit wieder finden zu können, ist Ausdruck der einfachen Freude und der Praxis des Shishobo: der vier wohlthuenden Handlungen des Bodhisattvas.

Olivier Reigen Wang-Genh

### Kalender Ryumonji 2008

27. April bis 4. Mai 2008: Regio-Sesshin 8 Tage Praxis  
22. bis 25. Mai 2008: Füse-Tage Konstruktion der drei Häuser  
24. bis 25. Mai 2008: Kalligraphie-Wochenende mit Jacques Kugen Foussadier  
6. bis 8. Juni 2008: Sesshin  
15. bis 23. August 2008: Sommersession 9 Tage Praxis  
Alle Sesshins werden von Olivier Reigen Wang-Genh geleitet.

### Veranstaltungen in der Region

5. Mai 2008: Dojo Strasbourg Matinée samu  
5. Mai 2008: 14.00 bis 19.00 Uhr Dojo Strasbourg Interreligiöser Tag und 17.30 Uhr Interreligiöser Tag - Runder Tisch « Wie zusammen leben und arbeiten ? »  
24. Mai 2008: 8.30-13.00 Uhr Zazengruppe Baden-Baden Zazen-Matinée mit Gregor Rinko Stehle  
31. Mai bis 1. Juni 2008: Orangerie Strasbourg Fest des Buddha  
31. Mai 2008: 20.00 Uhr Zazen Gruppe Schwäbisch Gmünd Vortrag mit Konrad Tenkan Beck  
1. Juni 2008: 9.00 Uhr Zazen Gruppe Schwäbisch Gmünd Einführung in Zazen mit Thomas Kan Gen Mergenthaler  
14. Juni 2008: 15.00 Uhr Strasbourg Dojo Kesa-Nähen mit Helen Reigetsu Godart  
21. Juni 2008: 7.00 Uhr Strasbourg Dojo Matinée zazen mit Olivier Reigen Wang-Genh



Suttrakonzert in Stuttgart

## Das Geheimnis des Zen - 40 Jahre Soto-Zen in Europa

Anlässlich des 40. Jahrestages der Ankunft von Meister Deshimaru in Europa fand letzten Sommer auf der Gendronnière ein internationales Symposium statt. Dieses Ereignis wurde dieses Jahr nun fortgeführt und so organisierte die Sangha um Olivier in den Monaten Februar und März in fünf deutschen Städten sowie in Straßburg mehrere Veranstaltungen.

Diese wurden durch eine Wanderausstellung „Das Geheimnis des Zen“ miteinander verbunden.

### Die Wanderausstellung umfasste

- 5 wertvolle Kesa, darunter ein Funzoe aus dem 17. Jh. und dasjenige von Kodo Sawaki und das 25-bändige Kesa von Taisen Deshimaru
- 4 Kalligraphien von Kodo Sawaki/ Taisen Deshimaru und 4 wertvolle, alte chinesische Tuschezeichnungen (Obaku Painter, Bodhidharma in Seishu und 2 Krabbenbilder)
- Ordinations-Rakusu, Zeremonie-Rakusu, Reisekesas, Kotsu, Fächer und Malas von Meister Deshimaru
- Alle Objekte waren eine Leihgabe des Tempels „Gendronnière“

### Posterausstellung

- Geschichte der einzelnen südwestdeutschen Dojos und des Dojo Straßburg
  - Präsentation der Tempel Ryumonji/ Gendronnière
  - Praxisaspekte: Zazen, Samu, Sesshin, Gyoji, Oryoki
  - Meister Deshimaru und Olivier Reigen
- Diese wurde vom Tempel Kosan Ryumon Ji kreiert

Photoausstellung über den Buddhismus allgemein und seine Verbreitung. Diese wurde uns von Marie Christine Bottin zur Verfügung gestellt.

### Weiterhin zwei Filme über

- Meister Deshimaru, zusammengestellt vom Dojo Zürich
- Tempel Kosan Ryumon Ji, gedreht von Sinan Goo



Einführung in Zazen im Dojo Strasbourg

1. Station: Stuttgart im Lindenmuseum vom 1.-3. Februar:

Suttrakonzert mit Olivier Reigen. Er sang und kommentierte unterschiedliche Formen von Sutras. Weitere Veranstaltungen waren: Vortrag über Kesa von Walter Krepulat, Vortrag über Ryokan von Hans-Peter Egloff, Sumie (Zenmalerei) und 3 Einführungen in Zazen.

2. Station: Karlsruhe vom 8.-10. Februar:

Konzert des japanischen Shakuhachi-Meisters Ikkei Hanada. Weitere Veranstaltungen waren: Vortrag über Ryokan (H.P.Egloff), Teezeremonie und 3 Einführungen in Zazen.

3. Station: Heidelberg vom 15.-17. Februar:

Podiumsdiskussion: Thema „Religiosität - ein Grundbedürfnis?“ Teilnehmer waren: Ein Benediktinerabt, ein Muslim, ein Familientherapeut, eine Kulturwissenschaftlerin, Konrad Beck, Hans Straub.

Konzert Shakuhachi (W. Hessler) und Koto (N. Kikuchi). Darüber hinaus gab es einen Vortrag von Gregor Stehle: „Leben mit den Buddhas“ und 2 Einführungen in Zazen. Das Grußwort hielt Dr. Prohl (Religionswissenschaftlerin)

4. Station: Vortrag in Offenburg über das Kesa von Florent Martinez mit Kesa-Ausstellung (29.2) und ein Suttrakonzert von Olivier Reigen in der Spitalkirche in Baden-Baden am 1.3.

5. Station: Straßburg vom 7.-9. März:



Takuhatsu - Bettelgang der Nonnen des Tempels

## „Rückkehr von einem Ango in Japan ...“

Freitag, 15. März 2008  
Shundo Aoyama Roshi umschließt mit ihren Händen auf feste und sanfte Weise meine zusammengelegten Hände, neigt sich vor und flüstert mir zu: „Vergiss nicht: jede Schwierigkeit ist eine Pforte des Dharma.“ Es ist 10 Uhr morgens. Ich verlasse den Tempel Aichi Senmon Nisodo (Nagoya) nach drei Monaten Ango. Eine Stunde vorher gab es eine Abschiedszeremonie: Sampai vor den versammelten Nonnen, Bedanken und Dankbarkeit: „Danke für Euer Beispiel in jedem Moment, danke für diese Tausende von Geschenken“ ... Einmal mehr reichen die Worte nicht aus angesichts der Größe der Gabe.

Freitag, 21. März 2008  
Zurück im Ryumon Ji zum Oster-Sesshin, das in Schweigen stattfindet: Zazen, Oryoki, Samu und die klaren Augen meiner Dharma-Gefährten. Ich habe einen neuen Kimono „made in Japan“ (!), ein neues Rakusu, die Erinnerungen an eine einfache und anspruchsvolle Praxis, aber vor allem – vor allem - ein riesiges Vertrauen auf dem Grund meines Herzens. Und die Bruchstücke eines in Japan gehörten Gedichts werden in meiner Erinnerung lebendig: „Ich hatte das Glück, dieser Mönch mit der zerlumpte Robe zu sein. Ich hatte das Glück, Platz zu lassen für die Wahrheiten des Universums. So wie dieser weiße Stoff, der im Wind weht, möchte ich dieses Leben jetzt ohne Anhaftungen leben“.

Isabelle Kan Kyo Lorca

## Jizo Bodhisattva Beschützer der Kinder, Pilgerer und anderen Reisenden

(Kishitigarbha auf Sanskrit, Ti-tsang im chinesischen) Das Kanshi Ji bedeutet= Erde/Welt; Zo = Schatz/Lager

Jizo, der Beschützer der großen Erde also, ist einer der vier wichtigsten Bodhisattvas im Mahayana Buddhismus. Er hat folgende zwei unvergessliche Gelübde ausgesprochen:

„Erst nachdem alle Höllen leer sind, will ich ein Buddha werden“

„Erst wenn alle Wesen die Erleuchtung erlangt haben, will ich ins Nirvana hinübergehen“

Es wird überliefert, dass Jizo ein Buddha ist, der, nachdem er schon viele Kalpas (eine unvorstellbar lange Zeitspanne) vor Shakyamuni ins Nirvana eingetaucht war, sich entschied, wieder auf die Erde zurückzukehren, um alle Wesen bis zur Erscheinung des zukünftigen Buddhas, Maitreya, durch die Dunkelheit zu führen.

Er wird deshalb im Allgemeinen mit einem Pilgerstab, Shakujo, an dessen Spitze sechs Kupferringe hängen, dargestellt. Diese Ringe symbolisieren die 6 Welten der Transmigration, das Samsara:

Die Hölle, die tierische Welt, die Welt der hungrigen Geister, der Krieger, der Menschen und die himmlische Welt. Wenn beim Gehen das Kupfer gegeneinander schlägt, erzeugt es einen Klang, der die Menschen aus Ihren Träumen und Illusionen erweckt.

Sein zweites Merkmal ist der in seiner linken Hand ruhende Cintamani Juwel, der alle Wünsche erfüllen kann. Er wird manchmal als leuchtende Perle oder als aus drei Steinen geformter Diamant dargestellt, welche die drei Schätze Dharma, Sangha, Buddha symbolisieren.

Wenn Jizo in das Reich von Verwirrung und Dunkelheit eintaucht, werden die Wesen von dem hell strahlenden Licht des Cintamani Juwel angezogen, um das Dharma zu hören und zu sehen.

Die dem Erdbeschützer-Bodhisattva zugeschriebenen Tugenden sind: Gleichmut, Wohlwollen, Nicht-Angst, volle Verantwortung, Lebensfreude und unstillbarer Optimismus.

Mit diesen Kräften und Eigenschaften ausgestattet, hat er, vor Shakyamuni Buddha stehend, gelobt, allen Wesen auf dem Weg der Befreiung zu helfen

### Mizoko-Jizo – der Beschützer der Kinder

Der in Japan heute noch sehr populäre Misoku-Jizo wird mit einem Kind auf seinem linken Arm und einem weiteren zu seinen Füßen, nach seiner Robe greifend, dargestellt. Die chinesischen Charakter Mizoko werden mit Wasser-Baby übersetzt.

Damit sind nicht nur die noch nicht geborenen Kinder gemeint, sondern auch die ein- bis zweijährigen Säuglinge, die sich noch nicht aus eigener Kraft am Leben erhalten können

und deren Menschsein noch sehr zerbrechlich und hilfebedürftig ist.

Stirbt ein Wesen in dieser Lebenssituation, können die Eltern durch Aufstellen einer Mizoko Jizo Figur auf dessen Grab oder Altar und das Abhalten der Mizoko- Kuyo Zeremonie (kuyo= geben / ernähren) den Kindesbeschützer darum bitten, dem verstorbenen Baby im Zustand zwischen Leben und Tod ausreichend Nahrung zukommen zu lassen, die sie ihm selber nicht mehr geben können.

Diese buddhistische Zeremonie wird im heutigen modernen Japan immer noch sehr respektiert. So praktizierten zum Beispiel in den 60er Jahren in Japan in Folge den, nach dem Zweiten Weltkrieg stark zunehmenden, ungewollten Abreibungen, auffallend mehr Menschen mit Mizoko-Jizo Bodhisattva, dessen Hilfsbereitschaft unerschöpflich ist.

Gregor Rinko Stehle

### Buddhistische Soto-Zen-Vereinigung des Tempels Kosan Ryumon Ji

Der aktuelle Stand.  
Die buddhistische Soto-Zen-Vereinigung des Tempels Ryumonji ist am 27. Mai 2006 geschaffen worden, um die religiösen Aufgaben von den anderen Aktivitäten des Ryumonji zu trennen.

Dahinter lag eine zweifache Absicht: erstens unser Bild in der Gesellschaft zu verbessern und somit unsere Integration



Gruppenfoto des Rohatsu-Sesshins im Ryumonji

### Rohatsu-Sesshin im Ryumon Ji

Pascal hat mich gebeten, über das Rohatsu Sesshin zu schreiben. Ich werde versuchen, meine Eindrücke wiederzugeben.

Es war das vierte Rohatsu, an dem ich teilgenommen habe und es war diesmal für mich ruhiger, körperlich und geistig nicht so umwälzend wie die ersten Male. Ich hatte weniger Angst, war gelassener und konnte mich besser einlassen auf den jeweiligen Moment. Der stärkste Eindruck während und nach jedem Rohatsu ist für mich ein tiefes Gefühl von Dankbarkeit. Es ist eine sehr schöne Erfahrung, wie Atem und Geist allmählich wirklich zur Ruhe kommen und ich einfach friedlich da sein kann.

Mir wurde wieder deutlich bewusst, wie wertvoll die Gruppe dabei ist. Ein solches Sesshin könnte man alleine sicher nicht bewältigen. Aus Respekt vor den Anderen bewegt man sich nicht, man bleibt auch in schwierigen Momenten ruhig sitzen, weil man die Anderen nicht stören will. Dadurch, dass sich jeder auf sich selbst konzentriert, kann jeder vollkommen er selbst sein und alle können friedlich zusammen sitzen. Die ruhige Anwesenheit und Konzentration jedes Einzelnen unterstützt und trägt alle. Dadurch entsteht Vertrauen und besonders früh morgens und abends, wenn wir im Halbdunkel zusammen saßen, empfand ich ein starkes Gefühl von Intimität und Geborgenheit in

der Gruppe. Diese Dankbarkeit für die Anwesenheit der Anderen kommt auch in der Eröffnungs- und der Schlusszeremonie des Rohatsu sehr gut zum Ausdruck, wenn alle in tiefer Verbeugung an den Zafus der Anderen vorbeigehen.

Beim Rohatsu kann ich bei mir selbst und in den Gesichtern der Anderen eine allmähliche Entspannung und Öffnung beobachten. Die Verspannungen lösen sich langsam auf, die Müdigkeit lässt nach und der Atem fließt im Rhythmus des Windes. Dann gibt es Momente, in denen ich ohne besonderen Grund vollkommen glücklich bin und tiefe Freude und Dankbarkeit empfinde.

Annette Moku Rei Niederdräing

### Mondo im Internet

Das Mondo ist eines der sehr wertvollen Augenblicke, das uns die Möglichkeit bietet, Olivier Reigen direkt Fragen zu unserer Praxis stellen zu können und eine Antwort darauf zu bekommen. In den letzten Jahren wurden die Fragen und Antworten, die während der Sesshins, aber auch im Alltagsleben des Tempels gestellt wurden, gesammelt und aufbewahrt. Diese Unterweisung soll nun für die Sangha zugänglich gemacht werden. Und so wird ab Mai 2008 jeden Monat eine Mondofrage und –antwort

### Rohatsu-Sesshin

Es ist als wäre ich am Rande des Wassers.

Zuerst tauche ich die Füße ein. Vorsichtig. Es scheint kalt zu sein. Ich bin ein bisschen müde. Ich sollte vielleicht aufpassen, vielleicht warten, dass die Wellen sich beruhigen, dass der Sturm sich legt, dass die Sonne ein bisschen höher steigt, dass die Wolken aufbrechen und sie zum Vorschein kommt.

Die vergangenen Jahre war es nicht sehr schwierig. Das ist seltsam. Bestimmt wird es dieses Jahr schwierig sein.

Nur Mut!

Ich bin hierher gekommen, um reinzuspringen, um einzutauchen, ohne zu fragen, ohne zu zweifeln, ohne zu zögern. Ich bin nicht hierher gekommen, um die Landschaft zu bewundern, einige Erinnerungsphotos zu machen und wieder nach Hause zu fahren!

Plötzlich, was ist passiert, wann bin ich gesprungen? Ich bin im Wasser. Es ist nicht kalt, es hat genau die gleiche Temperatur wie mein Körper. Keine Grenzen mehr. Innen, außen, innerhalb, außerhalb? Wo sind die Grenzen der Haut?

In Wirklichkeit war ich schon drin. Ich hatte nur Angst, den Halt zu verlieren.

Daher habe ich mich am Ufer festgehalten, an die Felsen geklammert.

Etwas überdrüssig, muss ich schließlich wohl eingeknickt sein und habe mich dort wieder gefunden, wo ich bereits war. Im Wasser, auf der Erde, im Himmel, in der Welt.

Und der Wind säuselt leise in der klaren Nacht.

Michèle Shunko Guibert

auf der Homepage des Tempels erscheinen. Mondofragen sind etwas sehr persönliches und um den Zugriff von Externen zu verhindern, wird das Mondo nur den Mitgliedern der Association du Temple Zen de Weiterswiller zugänglich sein. Daher wird Anfang Mai ein Passwort an alle Mitglieder verschickt werden, das den Zugang zu der monatlichen Mondofrage/-antwort erlauben wird. Viel Spaß beim Lesen.

Nicola Reiko Hartlieb

Film über Meister Deshimaru mit anschließenden Kommentaren von Olivier Reigen, Poesieabend mit Florent Martinez, Pascal Normandin und Dominique Bleny, Kalligraphievorführung mit Jacques Foussadier und einer Begegnung mit Zen-Meister Olivier Reigen.

6. Station: Freiburg vom 14. -16.März: Sutrakonzert mit Olivier Reigen. Vortrag über das Kesa von Anette Beck, Teezeremonie und Einführungen in Zazen.

An allen Orten waren Besucher wie Veranstalter sehr zufrieden. Die

### Ansprache zur Ausstellungseröffnung in Freiburg

Zen-Buddhismus hat in jüngster Zeit seine regelrechte Hochkonjunktur erlebt. Es scheint, als ob die weit verbreitete Sehnsucht unserer Gesellschaft nach Ruhe und Gelassenheit darin zum Ausdruck kommt. Vom Zen geprägte Lebensformen und Ästhetik begegnet man zunehmend in der westlichen Welt und es ist „in“, die aus dem Zen übernommene Reduktion auf das Wesentliche in den verschiedensten Lebensbereichen, wie Inneneinrichtung, Kleidung, Nahrung etc. zu dokumentieren. Doch gleichzeitig bemühen sich viele Menschen ganz ernsthaft um einen Zugang zu Zen und nehmen die vielerorts existierenden Meditationsangebote wahr.

...In Europa war es vor allem ein japanischer Meditationsmeister, der vor 40 Jahren, nach Frankreich kam, und hier bis zu seinem Tod (1982) Zen unterwies. Dies war Taisen Deshimaru, der die bis dahin bei uns verbreitete Rezeption und das Verständnis vom Zen-Buddhismus erheblich erweiterte und vertiefte. Seinem Gedenken ist diese Jubiläumsausstellung gewidmet.

Die Ausstellung steht unter dem Motto „Geheimnis des Zen“. Da das Wort „Geheimnis“ eventuell falsch verstanden werden könnte, ist es angebracht, etwas dazu zu sagen.

In einer frühen Schrift des chinesischen Chan (bzw. Zen) aus dem 9.Jh., (im „Samadhi des kostbaren Spiegels“) heißt es über die Buddhalehre: „Die Meister geben sie „ohne Worte“ weiter.“

Der Ausdruck „ohne Worte“ kann aber auch die Bedeutung haben von „in Stille“, „in großer Vertrautheit“, „intim“ oder auch „geheim“. Das Motto „Geheimnis des Zen“

Wanderausstellung war gut besucht und viele Besucher nahmen sich Zeit, die Texte zu lesen. Für die Dojos war es etwas besonderes, so wertvolle Kesas und Kalligraphien ausstellen zu dürfen. Die Konzerte und die Diskussion waren sehr gut besucht (70 bis 100 Personen pro Veranstaltung). Viele Leute nutzten die Gelegenheit, einer Einführung in Zazen beizuwohnen. Ich hatte den Eindruck, dass die Veranstaltungsreihe „40 Jahre Zen in Europa“ rundum gelungen ist.

Peter Horiki Hollerith

bezieht sich also auf die Art und Weise, wie im Zen die Buddha-Lehre übertragen wird, nämlich immer ganz direkt von Person zu Person, von Herz zu Herz - in der Vertrautheit und Nähe der gemeinsamen Praxis von Lehrer und Schüler.

Gleichzeitig beinhaltet der Ausdruck auch, dass diese Übertragung den Menschen im Innersten berührt und alle Fasern seines Seins davon betroffen werden, so wie es bei einem aufrüttelnden Kunsterlebnis oder bei einem elementaren Natureindruck erfahren werden kann und auch bei einem seltenen Moment völlig harmonischen Gleichklangs zweier Seelen.

So liegt der Versuch nahe, Zen zu zeigen, auf dem Umweg der Bilder und Objekte, genauso wie er hier in der Region praktiziert wird...



Vortrag in den Ausstellungsräumen in Karlsruhe

Dies wird zum einen auf den in der Ausstellung gezeigten Tafeln und Großfotos verdeutlicht und zum andern durch eine Reihe von Objekten, die in der Ausübung des Zen Verwendung finden, wie den während der Meditation getragenen Gewändern, den von jedem Zen-Adepten selbst genähten Kesas, einigen Zeremonialgegenständen oder den Essschalen.

Die Fotos sind alle in den Zen-Zentren hier in Baden Württemberg und im Elsass aufgenommen. Einige Exponate sind Leihgaben von Deshimarus Tempel La Gendronnière. Die Besucher können sich zu Gute halten, eine ganz seltene Chance wahrgenommen zu haben, denn die gezeigten Kesas werden nur selten außerhalb gezeigt.

Eine erste Gruppe von Schautafeln erklärt die historische Entstehung des Buddhismus durch Buddha Shakyamuni, der vor ca. 2500 Jahren in der Meditationshaltung zum „Erwachen“ kam. Es wird gezeigt, wie sich der Buddhismus ausgehend von Indien über ganz Asien verbreitete und wie dann im 6.Jh. n. Chr. durch den indischen Mönch Bodhidharma eine besondere Richtung des Buddhismus in China entsteht. Unter dem Einfluss vom autochthonen Taoismus und Konfuzianismus entsteht, was mit dem chinesischen Wort Ch'an und dem japanischen Wort Zen bezeichnet wird.

Der historische Exkurs mündet in der Darstellung des Werks von Meister Dogen (13. Jh), einem japanischen Mönch, der die Soto Tradition in China kennen lernte und nach Japan brachte, wo sie sich in



Teezeremonie in Freiburg

ihrer heute bekannten Ausprägung etablierte. Und Meister Deshimaru lehrte Zen in der Linie des Dogen.

Ihm und seinem Lehrer Kodo Sawaki sind eine weitere Gruppe von Bilddokumenten gewidmet, im fließenden Übergang mit Darstellungen zentraler Handlungsweisen der Zen-Praxis wie zum Beispiel von zeremonielle Formen, Mahlzeiten, Anlegen der Kesa, Gemeinschaftsarbeiten... und natürlich des allgegenwärtigen Sitzens in Zen...

Da die Ausstellung die Region im Brennpunkt hat, sieht und liest der Betrachter vieles zu den Orten der Praxis - den Dojos und dem Kloster im Elsass - sowie den hier lehrenden Nonnen und Mönchen, ganz besonders zu Reigen Wang-Genh, dem Nachfolger des Gründermeisters und Spritus Rectus der Region...

Ich möchte nicht schließen, ohne meine Hochachtung auszudrücken für die, die diese wunderschöne Ausstellung realisiert haben. Da ich selbst lange in einem Museum gearbeitet habe, weiß ich, was es bedeutet, eine Ausstellung wie diese auf die Beine zu stellen. Konrad und Anette habe ich übrigens während meiner Museumsarbeit im Rahmen einer Ausstellung über das „Klosterleben im Zen-Buddhismus“ kennen gelernt, die vor 12 Jahren hier in Freiburg zu sehen war.

Seither ist ein guter Kontakt bestehen geblieben, und unsere Verbundenheit wird nicht zuletzt auch durch die Tatsache, dass einer meiner Söhne Mönch im Tempel Kosanryumonji im elsässischen Weiterswiller wurde, immer wieder erneuert.

## Religiosität – ein Grundbedürfnis?

Wie viele Zen-Mönche braucht man, um über das Grundbedürfnis Religiosität zu sprechen? – Zwei: einen, der darüber spricht und einen, der nicht darüber spricht. Außerdem einen Benediktiner-Abt aus Heidelberg mit klassischem christlich-mönchischem Lebenslauf, eine Kulturwissenschaftlerin, die den individuellen Zugang zu dem Thema predigt, einen Therapeuten, der mit seinen Geschichten sicher Anhänger um sich scharen könnte, wenn er denn einer Religion zugehörig wäre, sowie das Küken der Runde – ein Muslim aus dem Organisationsteam der Mannheimer Moschee. Der Moderator ein Philosoph, der die Sein-Zeit eines jeden Redners respektierte. Vor einem gut 100-köpfigen Publikum, das fragte und lauschte, mitging und nach drei Stunden bedauernd Abschied nahm. Und wie hieß nun gleich die Antwort?

Armgard Goo-Grauer

Ingrid Mokurei Michalsky



Gruppenfoto der Teilnehmer des Rohatsu beim Ango

## Winter-Ango im Tempel „La Gendronniere“, vom 15.Sept bis 15.Dez. 2007

Zu aller erst möchte ich an dieser Stelle denen danken, die diesen Ango möglich gemacht haben, denn hinter diesen drei Monaten stehen viele Jahre anstrengender Entwicklung und Vorbereitung.

Taisen Deshimaru an erster Stelle zu nennen, ist verständlich, denn er selber hatte es im Sinne, durch den Kauf der Gendronniere, den ersten Zen-Tempel in Europa aufzubauen, um nach Meister Dogens Vorbild zu

leben und zu studieren. Er sprach auch gegenüber seinen Schülern die Vision aus, nachdem das Zen in Europa wieder an Frische und Authentizität gewonnen hat, dieses in Japan zu rehabilitieren. Es scheint, als ob sich mit diesem Ango sowohl die eine als auch die andere Vision des an Visionen nicht mangelnden „Bodhidharma des Westens“ bestätigen

Mein ganz persönlicher Dank gilt meinem Vater im Zen Meister Reigen Wang-Genh, der mich zu dieser

Ausbildungs-Session vorgeschlagen hatte und ohne sein Vertrauen, mir diese Erfahrung zu machen, wäre dies nicht möglich gewesen.

Weiter richtet sich mein tiefer Dank an die Leiter und Organisatoren Imamura Roshi, Rev. Taiken Yokoyama, Tozen Akiyama Roshi.

Nun zum Bericht: Vom ersten Tag an, und das ist wörtlich zu nehmen, lebten wir, 11 Teilnehmer aus den verschiedenen Shanghas in Europa, und 6-8 Japaner nach den traditionellen Kloster-Regeln, wie ihr sie im Eiheishingi, von Meister Dogen niedergeschrieben, finden könnt. Vieles war natürlich der Zeit angepasst worden, aber die wesentlichen Tagesabläufe und Rituale, Gesten und Verhaltensregeln wurden respektiert.

Ab dem ersten Tag saßen wir auf Tans im Sodo (Dojo), in dem wir auch das Frühstück mit Oryoki zu uns nahmen. Tans sind schenkelhohe Plattformen, auf denen man Zazen macht, schläft und isst.

Die Zeremonien wurden an einem andern Ort, dem Hatto, durchgeführt. Wer die Gendronniere kennt: Hatto: das große Dojo und Sodo im neuen kleinen Dojo)

Geschlafen und gewohnt haben wir im Schloss, und Mittagessen und Abendessen haben wir im großen Speisesaal zu uns genommen. Hier kurz der Tagesrhythmus skizziert, so dass ihr euch ein Vorstellung davon machen könnt, wie ununterbrochen wir praktiziert haben

- 5.00 aufstehen
- 5.20 Zazen
- 6.00 Kinhin
- 6.10 Pause für Ausgänge oder Zazen; Zazen
- 7.00 Kaisho, Morgen-Zeremonie
- 8.00 Oryoki
- 8.45 allgemeines Putzen,
- 10.00 Aktivitäten
- 12.00 Zeremonie
- 12.30 Essen
- 14.00 Aktivitäten.
- 16.30 Duschen
- 17.30 Zeremonie
- 18.00 Essen
- 19.30 Zazen
- 20.10 Kinhin
- 20.20 Zazen
- 21.00 Kaisho
- 21.30 Nachtruhe

Es gab jeden Tag vier Gruppen für die Hauptverantwortlichkeiten, die jeweils aus drei Personen bestanden:

die Gruppe für die Uhrzeiten, für das Sodo, für das Hatto und die Gruppe für den Kontakt mit der Küche. Dazu kamen der tägliche Service bei den Mahlzeiten und die tägliche Reinigung. Es gab eine 6-Tages Liste und jeder hatte jeden Tag eine andere Verantwortung zu übernehmen, nach 6 Tagen wechselten die Gruppen. Das war sehr hilfreich, denn so mussten wir uns nicht als Einzelkämpfer durch die komplizierten Tagesabläufe einer jeden spezifischen Verantwortung wurschteln.

In den Gruppen konnte man sich gegenseitig helfen, einspringen und von einander lernen. Dieses System entspricht ganz dem japanischen Vorbild; es ist ein gutes Beispiel für die Wichtigkeit der Zusammenarbeit und dem gegenseitigen Helfen innerhalb einer Klostersgemeinschaft.

Es dauerte schon einen Monat, bis wir mit den Klängen, den Instrumenten und den zeitlichen Abfolgen der einzelnen Verantwortlichkeiten vertraut waren, uns in den Gruppen eingespielt hatten, und „Land sichten konnten.“

Dann ging es mit dem theoretischen Teil der Ausbildung erst richtig los. Die im Tagesplan angeführten Aktivitäten waren entweder allgemeines Samu, Einstudieren von Zeremonie-Abläufen oder Vorträge. Am Ende hatten wir 84 aufgezeichnete Vorlesungen im Gepäck!

Um es abzukürzen, erwähne ich nicht jeden einzelnen Referenten. Es waren Vorlesungen von japanischen Gelehrten, unter ihnen der euch sicherlich bekannt „Dogen-Experten“ Okumura Roshi aus San Francisco. Es sprachen fast alle europäischen Kyoshis, die uns mit ihren zumal sehr persönlichen Eindrücken und Auslegungen eine sehr frische und überschaubare Aussicht auf das europäische Zen-Leben gaben.

Imamura Roshi, der alle Zazen leitete und die religiöse Leitung innehatte, beschenkte uns mit Vorträgen über die Rolle des Ino, dem tiefen Sinn der „Reue Zeremonie“ und dem Vorlesen seiner Übersetzung des Bendowa während dem Rohatsu Sesshin, das zeitgleich mit dem in Ryumonji stattfand und vom Ablauf diesem entsprach. Den monatlich zu absolvierenden Gedenkeremonien für Shakyamuni Buddha, Bodhidharma, Dogen und Keizan Zenji widmeten wir viel Geduld und Aufmerksamkeit. Wir praktizierten die Reue-Zeremonie Ryakufusatsu alle vierzehn Tage. Wir gingen drei mal täglich ins Hatto, um Buddha unseren Dienst zu erweisen: morgens, mittags und abends.

Buddhas Erwachen am 8.12. wurde mit einer sehr bewegenden Zeremonie gefeiert und das Ango mit einer festlichen Zeremonie abgeschlossen.

Und zu alledem hatten wir das Glück, bei der Einweihungszeremonie der Buddhafgur teilzunehmen, die von dem Tempel Eiheiji Betsuin gestiftet wurde, die nun das Herz der Gendronniere bildet. Diese Zeremonie wurde von Ryoten Onori Roshi, Kannon von Eiheiji Bestuin geleitet, der dafür extra aus Japan anreiste.

Alles in allem war der Austausch unter einander sehr freundschaftlich in gegenseitigem Respekt. Denn wie ich es anfangs schon angeschnitten habe, war diese Ausbildungs-Session nicht nur für uns Europäer ein offenkundiger Dharma-Schatz, sondern auch für die anwesenden, jungen, japanischen Nonnen und Mönche. Diese fanden viel Anregungen für eine lebendige, entschlossene Zen-Paxis, welche sie in ihrem Heimatland oftmals vermissen und bei uns wiederentdeckten. Es war für sie ebenso wie für uns eine herzbewegende Begegnung im universellen Buddha-Dharma.

Gregor Rinko Stehle



Singen des Essensutras auf Tans im Sodo